

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postversendung'. Rows include '10 R.', '5 R.', '2 R.', '12 fl.', '6 fl.', '3 fl.'.

Wanderer Zeitung.

Redaction: Hauptplatz, im Winkel'schen Neugebäude, 1. Stock. Expedition: u. d. Insertions-Bureau: Hauptplatz, 5. Goldschneider's Buchhandlung.

Die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses.

Wien, 19. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat, wie bekannt, endlich die Budgetdebatte für 1865 geschlossen. Das Finanzgesetz angenommen. Sechs Monate hat nun...

Der Handelsvertrag mit dem Zollverein.

Wien, 18. Mai. Im Abgeordnetenhaus begannen heute die Verhandlungen über den mit dem Zollverein abzuschließenden Handelsverträge. Abg. Dreßl vertrat das Majoritätsgutachten...

retische Phantasterei vor, und doch wären gerade sie es, welche sich in theoretischen Auseinandersetzungen der ungeheuerlichsten Art und in den gewagtesten Behauptungen ergingen.

Wien, 19. Mai. In parlamentarischen Kreisen ist — wie die „N. Fr. Pr.“ mittheilt — das bis jetzt noch unbeglaubigte Gerücht verbreitet, daß der Herr Kriegsminister Ritter v. Franck seine Entlassung gegeben habe.

Dem heutigen Abendblatt des „Wanderer“ entnehmen wir die folgende Mittheilung: „Zuverlässige Berichte aus München melden, daß dort in den letzten Tagen eine außerordentliche Lebhaftigkeit in dem diplomatischen Verkehr mit den Kabinetten von Dresden, Stuttgart und Darmstadt wahrzunehmen sei.

Dieser Befürchtungen nun entspringt der, wie uns versichert wird, nahezu gereifte Plan der Kabinete von München und Dresden, demnächst zu einer neuen Antragstellung am Bunde zu schreiten. Für den eventuellen Bundesantrag, welcher die Zulassung des Bundesstagesgesandten von Holstein und Lauenburg zum Gegenstand hat, soll die Bundesmajorität so gut als wie gesichert zu betrachten sein.

Arad, 20. Mai. Die „Debatte“ vom 18. d. M. bringt nachstehende Zeilen an der Spitze ihres Blattes: „Mit freudig bewegtem Herzen schreiben wir die verlässliche Mittheilung nieder, daß die in jüngster Zeit wieder aufgetauchten Bestrebungen, an die Aufhebung der Militärgerichte in Ungarn tiefergehende Detronisirungen zu knüpfen, abermals an den weisen und hochsinnigen Intentionen Sr. Majestät gescheitert sind.

Wien, 16. Mai. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben! Dieser alte solonische Ausspruch in das publicistische überfetzt, heißt: allen Zeitungs-Nachrichten, welche mit den verführerischen Bezeichnungen: „Aus bester Quelle“, „aus anerkannt wohl unterrichteten Kreisen“ u. s. w. vor dem Publikum erscheinen, soll man erst Recht misstrauen!

der endlich den Hilfe verheißenden Landtag bringt. Wie viel würde über diesen Landtag nicht schon zum voraus geschrieben! wenn nur der zehnte Theil von dem Allen in Erfüllung geht, so dürfen wir wahrlich froh sein.

Am vorigen Sonntagabend in der Nacht begann es zu regnen; es war dies leider aber nur ein sogenannter Strichregen, der sich wohl am Sonntag erneuerte, aber doch nicht genügte, um die verschmachtenden Fluren neu zu beleben.

Die Calamitäten des deutschen Theaters haben einen vorläufigen Abschluß gefunden. Director Köhring hat den Concurrs eingereicht und ist in Folge dessen von der Direction zurückgetreten. Die armen Schauspieler, welche zwei Monate keine Gage erhielten und allen Fatalitäten, welche Geld- und Creditlosigkeit im Gefolge haben, ausgesetzt sind, spielen nunmehr unter einem Comité auf Theilung weiter, bis ein neuer Director gefunden ist.

Politische Uebersicht.

Die Berliner officöse „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 17. d. M. schreibt: Die Monarchen Preußens und Oesterreichs beabsichtigen, nicht ihre erworbenen Rechte in den Herzogthümern irgend welcher Vertretung derselben zur Disposition zu stellen, sondern berufen die Stände und Volksvertreter „ihrer“ Herzogthümer, um mit denselben über die Zukunft derselben zu verhandeln.

Vertical text on the left margin: Witterungsw... den Kukuruz... Versäumte theil... in übertriebenem... fernere norma... umjomehr, da... Stimmung... Tagen nur An... erpannten Frei... Tages schon ein... och bei der Re... Es dürfte wohl... g eintreten, da... g wahrscheinlich... die Preise sich... nicht angeben;... nominelle Gel... ndigt gewesene... bene m u s i k a... Restaurations... tag den 21... definitiv statt... fenen Arrange... itäten gänzlich... änzend ausfal... Bertheiligung von... um den streb... Stadt gelegenen... Kosten, die er... etwas zu ent... z... e in Wien... 71.45... 76.40... 93.70... 804.—... 184.50... 109.30... 107.50... 5.184... lei... pfiegl'schen... om Stiegen... los... labor.

nein Volksvertretung angeregt, und zwar die Vertretung vom Jahre 1848, offenbar, weil dieselbe bei etwaiger Einsetzung des Erbprinzen der künftigen Verfassung des Landes entsprechen würde.

Die „Prov.-Corresp.“ schreibt: „In der Kieler Angelegenheit hat der Meinungsaustrausch der beiden Großmächte zu einer Verständigung über die Ausdehnung der Rechte jedes der beiden Mitbesitzer nicht geführt. Indem jedoch Oesterreich sich überzeugen mußte, daß Preußen bei einem Vorgehen betreffs der Benutzung des Kieler Hafens nicht beabsichtigt, dem Rechte Oesterreichs auf Mitentscheidung über die dauernde Gestaltung und Einrichtung des Hafens vorzugreifen, wogegen der Ausführung der thätlichen Benutzung Kiels als preussische Flottenstation für die Ostsee kein Hinderniß entgegenstehen könnte. Preußen hatte bereits in der ersten Mittheilung an Oesterreich wegen Verlegung der Flottenstation erklärt, daß es, falls die ursprüngliche Stärke der Besatzungstruppen in den Herzogthümern überschritten wäre, zu einer entsprechenden Ausgleichung bereit sei, wenn man in Wien darauf Werth legt. Von einer anderweitigen Verringerung der preussischen Besatzungstruppen sei mit die Rede. Preußen hat sie weder angeboten, noch zulässig erachtet. Bezüglich der Benutzung der Stände der Herzogthümer hat sich Preußen damit einverstanden erklärt, daß zuvörderst die Provinzialstände nach dem Gesetze von 1854 zusammentreten und über die Einberufung einer allgemeinen Ständeversammlung gehört werden. Hierzu wären vorher Ergänzungs-wahlen vorzunehmen. Für die Zusammensetzung der späteren allgemeinen Versammlung schlug Preußen das Wahlgesetz von 1848 oder ein neues Gesetz auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes vor. Oesterreich stimmte dem ersteren Vorschlage zu.

Bezüglich der Vorlagen würde Preußen großen Werth darauf legen, gemeinsam mit Oesterreich vorzugehen; die Verpflichtung dazu kann es aber nur eingehen, wenn Oesterreich die Forderungen, die Preußen als unerläßliche Grundlagen jeder Lösung der schleswig-holsteinischen Frage aufstelle, unterschützt. Da dies aber schwerlich zu erwarten ist, so wird Preußen auf die besondere Geltendmachung seines Standpunktes nicht verzichten, da sonst die Verhandlungen der einberufenden Versammlung möglicherweise zwecklos sein würden.

Diese Auslassungen der beiden Organe der preussischen Regierung zeigen klar, daß eine baldige Lösung in der Herzogthümerfrage nicht zu erwarten sei. Man sieht in Berlin jetzt ein, daß man mit dem Vorschlage, die Stände der Herzogthümer einzuberufen, in ein Labyrinth gerathen sei, und gibt sich nun Mühe, aus demselben zu gelangen. Auf zwei Wegen ist dies möglich. Der eine liegt in der Verschleppung der Angelegenheiten ins Unendliche und der andere in der Herbeiführung eines Arrangements mit dem Herzog von Augustenburg vor dem Zusammentritt der Stände.

Der Streit zwischen Oesterreich und Preußen dreht sich also jetzt um zwei Punkte: Preußen will nicht sofort eine Landesvertretung auf Grund des Wahlgesetzes von 1848, sondern zuerst die Stände von 1854 zusammentreten lassen, welche über die Einberufung einer allgemeinen Ständeversammlung gehört werden sollen, und dann will Preußen auf die von den Mitbesitzern gemeinsam an die Stände zu machenden Vorlagen erst eingehen, wenn Oesterreich die preussischen Anschließbedingungen, wie sie in der Februar-Depeche des Herrn v. Bismarck formuliert sind, acceptirt haben wird.

Die Verhandlungen zwischen Rom und Turin bilden

nun fast ausschließlich die Achse, um welche sich die öffentliche Discussion dreht. Nach einem Telegramm des „Wanderer“ ist der Präsident der Turiner Deputirtenkammer, Cassini, auf den Wunsch des heil. Vaters in Rom eingetroffen. Ueber die Erfolge dieser Verhandlungen gehen die Nachrichten noch immer weit auseinander; während nämlich die liberalen Blätter erwarten, daß „die Grundzüge, über welche der Papst herzlich und ruhig verhandelt, Victor Emanuel sicherer als einem Heer von 300,000 Mann die Thoren Rom's öffnen werde“, geben sich clerikale Blätter Frankreichs und Italiens großen Erwartungen hin. So schreibt unter Anderem der Pariser „Monde“ zur Beschwichtigung der Ungebildigen nach authentischen Berichten über die Verhandlungen: „Alles ist für uns gemacht. Die Revolution selber ist in der Hand Gottes nur ein Werkzeug zur größeren Macht und Ehre der Kirche und zur Erhebung ihrer ewigen Schönheit.“

Daß man die in Rede stehenden Verhandlungen jedoch nicht überall so vertrauensvoll auffaßt wie der „Monde“, zeigt ein Schreiben, das dem „Vaterland“ unterm 11. d. aus Rom zugeht. Es heißt in demselben unter Anderem: „Niemont fordert die Entfernung von vier Erzbischöfen und zwar von Neapel, Benevent, Fermo und Mailand, welche gerade die würdigsten unter Allen sind. In Bezug auf einen oder den anderen würde man vielleicht nachgeben, aber in keinem Falle bei dem Mailänder, Mgr. Ballerini, der den Mailänder Jansenisten ein Dorn im Auge ist. Dann kommt man auch wieder auf den Eid zurück, von dem nur die Bischöfe der Romagna und auch diese nur vorläufig ausgenommen sein würden; ferner möchte man die Besitzungen der italienischen Kirche in Staatspapiere verwandeln und endlich die Zahl der bischöflichen Stühle beschränken. Auf diesen letzten Punkt dringt namentlich der wahre Herr in Paris, jetzt in Algerien. Alles geschieht von ihm und durch ihn, und sein Streben ist zuletzt die Entthronung und die Erniedrigung des Papstes.“

In allen Fällen läßt sich eine tiefgehende Bewegung im italienischen Volke nicht in Abrede stellen.

Wie der „Köln. Ztg.“ aus Turin geschrieben wird, soll die Actionspartei Wiens machen, durch die gegenwärtige Haltung der Regierung Rom gegenüber ihre bisherigen Rückfichten fallen zu lassen. Man spricht nicht bloß von herausfordernden Kundgebungen, welche Mazzini vorbereitet, um noch vor Ende dieses Monats durch bewaffnetes Ueber-schreiten der venetianischen Grenze die Regierung aufmerksam darauf zu machen, wie weit Italien noch von seiner vollständigen Einheit entfernt sei und wie wenig man sich in der Lage befindet, die große Bewegung im Sande der Diplomatie verlaufen zu lassen, sondern man spricht sogar auch davon, Garibaldi beabsichtigt, Caprera zu verlassen und zu energischem Vorgehen zu drängen. Ueber den wahrscheinlichen Erfolg der Verhandlungen lauten die Nachrichten noch immer verschieden.

Der Kaiser der Franzosen war am 15. Abends in Oran angekommen. Er wurde dort wie überall natürlich mit Begeisterung empfangen und zog die arabischen Chefs zur Tafel. Die notablen Eingebornen Algiers haben an den Kaiser eine Adresse gerichtet, worin sie gegen das Vornehmtheil auftraten, als seien sie von religiösem Fanatismus erfüllt, und worin sie die mohamedanischen Bruderschaften (Chuans) in Schutz nehmen, jedoch erklären, sie liebten und achteten die Franzosen, wie sie von diesen geliebt und geachtet sein möchten. Auch die Scheiks der Provinz Algier, die beim Kaiser zum Frühstück geladen gewesen, haben eine feierliche Erklärung ihrer Treue gegen den Kaiser abgegeben. Die Araber, wie alle Orientalen, sind Meister in Ergebenheits-Adressen und Ehrfurchtsbezeugungen, die jedoch

nicht mehr und nicht weniger werth sind, als die orientalische Wahrhaftigkeit überhaupt, die bekanntlich eine starke Legirung von Treulosigkeit hat. Der Kaiser hat in seiner Ansprache an die Scheiks als echter Landesvater von seinen „muselmanischen Kindern“ gesprochen, von denen „Gott ihm zur Pflicht gemacht, die treuen zu belohnen, die unfolgsamen aber streng zu züchtigen.“

Wie der „Bays“ meldet, wird der Kaiser nur bis zu den letzten Tagen dieses Monats in Algerien bleiben und am 2. oder 3. Juni wieder in Paris einreisen.

Pariser Berichte constatiren die täglich wachsende Beforgniß wegen eines Conflictes in Mexico. General Castagny und die Obersten Garnier und Brincourt sollten Anfang Mai, wie die „Patrie“ meldet, von drei Seiten in Sonora einbrechen und diese Provinz erobern. Dort kann es zu den ersten Conflicten mit der americanischen Einwanderung kommen.

Ueber das mexicanische Statut schreibt ein Pariser Correspondent der „Ind.“ Folgendes: „Daselbe ist ein Abklatsch der Verfassung des französischen Kaiserreichs, nur ohne die Bestimmungen über einen Senat und gesetzgebenden Körper. Das autokratische Princip functionirt jetzt in Mexico in seiner ganzen Stärke und alle Garantien der öffentlichen Freiheit sind bis auf Weiteres vertagt. Das Statut wurde, wie Briefe aus Mexico melden, allgemein mit der größten Indifferenz aufgenommen. Die Liberalen sagen: Bürgerliche Freiheiten sind schon recht, aber heutzutage muß jede Regierung solche gewähren; aber wie steht es mit den politischen Rechten? Nirgends ein Wort davon. Sollen wir denn keines der Rechte besitzen, welche alle Völker Europas und noch mehr die Americas besitzen?“ In Folge dessen herrscht „allgemeines Mißbehagen in Mexico und tiefe Enttäuschung.“ So wurde die „freisinnige“, „constitutionelle“ Verfassung, von der uns die „General-Correspondenz“ erzählte, in Mexico aufgenommen.

Gegen den Hospodar der Donaufürstenthümer zieht sich ein Ungewitter zusammen. Fürst Cusa, der jetzt den Zustand des Landes so weit gesichert zu halten scheint, daß er die Väder von Bichy besuchen will, wird bei seiner Passage durch Constantinopel einer feindlichen Demonstration begegnen. Der griechische Patriarch und die Synode gehen nämlich damit um, den Hospodar zu excommuniciren und sämtliche Maßregeln in Betreff der Episcopal-Gewalt in den Fürstenthümern und des Verkaufs der Klostergüter für null und nichtig zu erklären.

Aus Constantinopel wird gemeldet: Die neue Anleihe ist in gutem Zuge, obgleich die Banquiers von Galatha stark dagegen arbeiten. Auch in Bosnien und in der Herzegowina wird die neue Provinzialordnung eingeführt. Der Fürst von Serbien, heißt es, weigert sich die Entschädigung zu bezahlen, welche den ausgewanderten Muslimännern ausbedungen worden ist, auch verlangt er die Restituirung aller Moscheen und mohamedanischen Anstalten im ganzen Fürstenthum.

Zur americanischen Frage geht der „N. Fr. Pr.“ folgendes sehr interessante Telegramm aus London 17. Mai zu:

Nachrichten aus Washington 5. und New-York 6. d. M. melden:

Die Regierung hat nicht bloß auf die Einbringung von Jefferson Davis, sondern auch auf jene Thompkins, Harry Clay's, Tuckers, Sanders, insgesammt Mitglieder der süd-staatlichen Regierung, Preise gesetzt.

An die Regierung von Canada ist die officielle Aufforderung des Washingtoner Cabinets ergangen, die auf canadischem Boden befindlichen Chefs der Confederirten sofort auszuliefern.

Feuilleton.

Wiener Briefe.

Der Feuilletonist ist zuweilen in der Lage einer redseligen Kaffeeschwester, die zu einem Kränzchen eingeladen wurde, natürlich alle Taschen voll Neuigkeiten hat, und die nun sehr besorgt ist, daß ihr die langen Nachmittagsstunden gar nicht für alle ihre Mittheilungen ausreichen werden. Nur in einem Punkte ist die Kaffeeschwester überdaran. Sie muß fortwährend in Angst leben, daß ihr je-mand anderer ins Wort fallen und sie nun nicht mehr Gelegenheit haben könne, ihre mit Neuigkeiten gepickte Tasche zu leeren, und sie gerade das Wichtigste und Interessanteste für sich behalten müsse. Wenn jedoch unter dem Strich einer Zeitung ein Plätzchen eingeräumt worden, der ist in der glücklichsten Lage eines Mannes der Tribune; man kann seine Reden langweilig und für ein vortreffliches Einschlaf-mittel halten, aber er hat einmal „das Wort“ und schwelgt, unter dem Schutze des Präsidenten, in dem Gemüthe, sein rachebedürftiges Herz gründlich erleichtern zu können.

Meine Herren Kollegen von der Feder werden zwar ihren besten Donner gegen mich loslassen, daß ich es wage, den ehrenwerthen Beruf eines Wiener Feuilletonisten mit der Zungenfertigkeit einer Kaffeeschwester in Verbindung zu bringen, und doch sage ich auch: „Hier sehe ich, ich kann nicht anders.“ Nennen nicht die Herren selbst ihre Artikel: „Plandereien“, „Couriere“, „Wochenschriften“ u. s. w., und legen sie nicht einen ganz besonderen Werth darauf, so leicht und anmuthig wie möglich selbst über die schwersten Dinge hinwegzugleiten? Nun, wer das Glück gehabt hat, beim Kaffee einen gutgeschulten männlichen Feuilletonisten zu hören, der mit solcher Grazie über alles und nichts zu plaudern versteht, mit dem reichsten, zartesten Herzen die unschuldigen Lächerlichkeiten anderer an das Licht zu ziehen und mit der lächelndsten Miene von der Welt selbst die tragischsten und ergreifendsten Vorgänge mitzutheilen weiß, der blickt mit wahrer Ehrfurcht auf die edlen weiblichen Seelen, die wenigstens nicht ehrgeizig genug sind, zur Feder zu greifen und bescheiden ihr Gift im engsten Familienkreise auszuspüren zu lassen. Der blaßröthliche, näselnde Don Dröblicher, glücklicherweise jetzt im Abnehmen begriffener Wiener Feuilletonist hat am Kaffeeschische der großen Welt lange Zeit vielen Beifall gefunden. Wer da sah, wie eine solche feuilletonistische Kaffeeschwester vor nichts mehr Ehrfurcht hatte, alles in den Staub zog, der kam sich selbst auf diesem erhabenen Standpunkte sehr geistreich und überlegen vor. Jetzt endlich liegt auch diese

Epöche so ziemlich hinter uns. Wir schämen uns nicht mehr etwas schön zu finden, und halten es nicht mehr für den höchsten Grad von Bildung, über alles die Achseln zu zucken und nichts mehr zu bewundern als uns selbst.

Ich habe eigentlich nur sagen wollen, daß sich seit meinem letzten „Wiener Briefe“ eine Menge Mittheilungsstoff angeammelt hat und ich kaum weiß, wo ich anfangen soll. Wir feierten auch Dante in Wien und zwar im großen Redoutensaal und in der philosophischen Facultät. Im Redoutensaal durch ein zum Besten der Armen arrangirtes Concert, worin die Mitglieder der italienischen Dergesellschaft, der allezeit bereitwillige Pianist Epstein und das Orchester der Hofoper mitwirkten. In der Mitte des Saales war die lorbeerbekränzte Büste des Gefeierten aufgestellt, die ehernen Züge dem Publikum zugewendet, das sich zahlreich und stimmungsvoll eingefunden hatte. Um nicht das ganze Programm abschreiben zu müssen, sei hier vorweg erwähnt, daß sämtliche Nummern des besagten Schwungs und hingebungsvoll vorgetragen wurden. Die Festschreibe in der philosophischen Facultät hielt Professor Adolf Musafia, und es ist an derselben vor Allem die höchst tactvolle Behandlung seines Gegenstandes zu loben. Eingang seiner Rede rühmte Professor Musafia, daß Deutschland vor allen Vädern neidlos fremdes Verdienst schätze. Und in der That bot sich der Anlaß, diese Eigenschaft der Deutschen anzuerkennen, hier sehr natürlich. Wir haben Shakespears in demselben Augenblicke gefeiert, da seine Landeute uns mit Unbill jeder Art überhäufte, und dem Sänger der „göttlichen Komödie“ zu huldigen, lassen wir uns nicht durch die Erinnerung abhalten, wie man Deutschen auf italienischen Boden nicht gestatten wollte, den hundertjährigen Geburtstag Schillers festlich zu begehen. Die Feier begann mit dem Schiller-Wendelsjohn'schen Gesange: „An die Künstler“, welchen, sowie einen Schlußchor nach der Melodie des integer vitae, der academische Gesangverein nicht eben exart vorzug.

Die Tafel unserer Kunstgenosse ist noch immer reichlich besetzt und beinahe festlich decorirt. Der Pelikan und Herr Kreisel füllen die Räume des Hoftheaters, wofür selbst in nächster Zeit der greise Mann ein auf sechs Rollen festgesetztes Gastspiel eröffnen wird. Die Tage der italienischen Oper hingegen sind für dieses Jahr gezählt; noch eine Woche und die Pforten des Kunsttempels nächst der bestandenen porte d'Italie schließen sich auf einen ganzen Monat, sowohl für deutsche als für wälsche Musik. Auf der Bretterbühne der Hofstadt produciren sich seit einigen Tagen zwanzig junge Männer, zum Theile noch im zartesten Alter, zusammengeschaart durch ihren Führer, den Araber Beni-Zoug-Zoug, aus allen Zonen und den heterogensten Menschenrassen, alle von erschreckender Häßlichkeit.

Die Sprungfertigkeit der Kage, die Schmiegsamkeit der Schlange, des Bären Kraft und menschliche Waghalsigkeit scheinen hier einen festen Bund geschlossen zu haben, um mit den Gesetzen der Physik ein imponantes Spiel zu treiben. Das Außeroerdentliche unter dem Außerordentlichen leistet der Neger, der wohl ein Duzend Menschen auf Kopf, Schultern und Venden nimmt, und thut, als ob ihn solche Last gar nicht im geringsten genire. Die dramatische Zugabe „Wiener und Mexicaner“, eine Possenmohrheit von dem Vielschreiber dieses Theaters, Herrn Stamm, nahmen die Mitwirkenden auf ihre Schultern; allein die Last scheint doch zu schwer zu sein, als daß sie dieselbe lange, sollten erhalten können.

Endlich hat auch unsere gute Leopoldstadt im Carltheater ein neues Stück vorgefetzt bekommen, nach dem unsere alten „Jungen“ Herren längst geschmachtet haben. Und was für ein Stück? Ein neues Pariser Sittenbild von Victorien Sardou mit dem Titel: „Alte Junggesellen“ (Les vieux garçons). Den glänzenden Ruf, welcher demselben von Paris vorausgegangen, hat es in der am verwichenen Sonntag stattgehabten ersten Aufführung vollkommen bewährt. Durch sein interessantes Thema, welches hier nachherzählen uns leider Mangel an Raum abhält, und durch die geschickte Maße wußte es die Spannung des zahlreich versammelten Publicums von Scene zu Scene bis zum Schluß zu steigern. Der Verfasser gehört zu den vorzogenen Kindern der literarischen Welt, denn sein Glück ist noch größer als sein Talent. Er hat kein mühevolleres Ringen, kein hartes Schicksal erfahren, die Blume seiner Feiterkeit ward nie durch den Reif des Mißgeschicks versengt. Seine kurz Laufbahn hat beinahe nur Erfolge aufzuweisen. In dem genannten Stücke hat Sardou eine tiefere Idee gelegt, als in die meisten seiner Lustspiele. Der Gegensatz des Junggesellenthums und des ehelichen Lebens ist scharf ausgeprägt, die höhere sittliche Bedeutung des letzteren anerkannt. Die Tiraden gegen die Immoralität der neueren französischen Literatur gehen alle darauf hinaus, daß die Franzosen die Liebe zu dem Weibe eines Anderen als Centralpunct aufstellen. Gewiß thun sie das, aber wir haben keine Ursache, es ihnen vorzuwerfen. Unser germanischer Platonismus, die dramatisch völlig unbrauchbare Schwärmerci für junge Mädchen — worauf gehen sie hinaus? Leichter ist es freilich, ein halbes Kind zu behörden, das trifft das Feder, auch der Dummste. Das Herz einer Frau aber gewinnen nur Männer von Geist und Welt, denen es überall zuerst begegnet, Frauen zu lieben, auch in Deutschland, dem theneren Herde der keuschen Lyrik. J. Kugel.

Versicherungen gegen Hagelschäden

auf alle Gattungen Feldfrüchte, Wein und Tabak zu den
billigsten Prämien und unter Garantie des
vollen Schadenersatzes

leistet
die Haupt-Agentenschaft
der Pester Versicherungs-Anstalt:
Ch. Wallfisch & Söhne.

Nr. 820 (358-2,8)

Licitations- Aundmachung.

Es wird von Seite des Arader k. k. Waldamtes bekannt gemacht, daß das für beuer im Gäläer Forst gemachene Ort zur einmaligen Mähe, mittelst einer am **26. Mai 1 J.** Vormittags 9 Uhr in der obbenannten Amts-Kanzlei abzubaltenden öffentlichen Versteigerung dem Meistbieter mit Vorbehalt höherer Genehmigung gegen sofortige Barzahlung verkauft wird. Käufer mit den allenfalls nötigen Beträgen versehen, wollen sich am obbezeichneten Tag und Ort, allwo auch die Bedingungen eingesehen werden können, befinden.

Arad den 16. Mai 1865
Das Arader k. k. Waldamt.

(352-2)

Eiptauer MAL-KÄSE

offert billigt die Spezerei-Handlung „zum weißen Lamm“ in Arab, des
G. A. VELSZ,
früher Walter & Velsz.

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste u. Zuverlässigste bereiteten

MEDICAMENTÖSEN SEIFEN,

berührt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgenden 12 verschiedenen Gattungen den Herren Ärzten und dem hilfsbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.

1 Stück nebst Prospect	öst. W. kr. 1/2 Stück nebst Prospect	öst. W. kr.	
Jodkaliseife , bei Skropheln	55	Theerseife , bei Schuppen	35
Graphitseife , bei chronischen Hautleiden	35	Leberthranseife , bei Zehrkrankheiten	35
Terpentinseife , bei Lähmungen	35	Gallenseife , bei Hautunreinheiten	35
Benzoeseife , bei spröder Haut	40	Schwefelseife , bei Hautausschlägen	35
Campherseife , bei Rheumatismus	35	Rosmarinseife , zur stärkenden Waschung	35
Schwefeljodseife , b. alten Hautausschlägen	45	Ammoniakseife , bei Verhärtungen	35

Zu den beigefügten Prospecten werden die verschiedenen Seifen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßigste Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit, in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwendet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer äußerer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine eindringlichere und allgemeinere Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/4 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihre amtlich deponirten Etiquets mit nebenstehendem Siegel versehen. Das alleinige Depot für **ARAD** befindet sich bei **CARL RING, Apotheker „zum Engel“**; sowie auch für **DEBRECZIN**: Apotheker **Carl Rothschneck**, **SZEGEDIN**: Apotheker **Michael v. Kovács** und Apotheker **Albert v. Kovács**, und in **GYULA** beim Apotheker **Stefan Örley**.

Ins. Nr. 3. (362-1,10)

Local-Veränderung.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit, dem geehrten Publikum höflichst anzuzeigen, daß er seine seit 15 Jahren im Schreyer'schen Hause bestandene

CONDITOREI

mit Beginn dieses Monats in sein eigenes, vormals Jankó'sche Haus, Hauptstraße Nr. 48, vis à vis dem Comitathause, verlegt hat. Für das ihm während dieser Zeit bewiesene ehrende Zutrauen innigst dankend, erlaubt sich der Gefertigte nun auch sein mit bedeutenden Kosten geschmackvoll renovirtes und mit allem Comfort ausgestattetes neues Geschäftlocal einem hochgeehrten Publikum bestens anzuempfehlen, da sein eifriges Streben stets dahin gerichtet sein wird, das ihm bis jetzt zu Theil gewordene Wohlwollen durch reelle und solide Bedienung, sowie durch billigt gestellte Preise sich auch fernerhin zu erhalten.

Arad im Mai 1865.
Johann Maffei,
Conditior.

(318-3,3)

Höchst wichtig für Jedermann.

Pferde-Kammfette zur Beförderung des Haarwuchses, von **W. Abt.**
Haar- und Bartwuchs-Kraft-Extract für Jung und Alt, um nach 3. bis 5. monatlicher Anwendung den schönsten Haarwuchs zu erhalten, von **Carl Volt** in Wien.
Eau de Venus, weiss und rosa, zur Vertreibung aller Gesichtsflecken und Erhaltung der Jugendfrische.
Toilette-Essig, um einen feinen Teint zu bekommen und alle Gesichtsflecken zu vertreiben.
Mundwasser, Zahnpasta, Zahnpulver, elastische Hühneraugenringe aus Ungarwolle.
Hühneraugenfeilen vom Gefertigten selbst erzeugt.
Haarfarbe-Negrin, zum Blend-, Braun- oder Schwarzfärben der Haare.
Echt englische Haarfarbe von **Shayle**, à 3 fl. 50 kr.
Pomade à la Grèce, um die Haare, den Nacken- und Schnurbart augenblicklich schwarz zu färben.
Gesichtspoudre mit Pufferl.
Mineral-Massa für den Abziebrümen, welche das Schleifen des Messers entbehrlich macht, von dem Gefertigten erfunden.
Echte Eier-Oelseife mit **Glycerin.**
Nuss-Oel zum Verbunkeln der Haare.
Echtes Eau de Cologne von **Joh. Maria Farina.**
Rouge, das feinste für das Gesicht.
Kämme von **Schildplatt, Elfenbein, Büffelhorn, Kautschuk;**
Kopf-, Zahn-, Nagel- und Kleiderbürsten, dann alle Gattungen der prächtvollsten **Parfums, Pomaden, Oele, Seifen, Fixators** etc. etc.
Archibal-Spiritus für alle an Gicht- und Rheumatismus-Leidende.
Gastrofan zur Beförderung der Verdauung und Erregung des Appetits, aus der Apotheke des Herrn **Fürst** in Prag.
Die beste Bartwiche von **Tisza-Ujlak**, aus der Apotheke des Herrn **Mosjo.**
Cigarren- und Bricstaschen, Portemonnaies, echte Meerscham-Cigarrenspitzen, Spazierstöcke neuester Fagon, nebst vielen anderen äußerst geschmackvollen **Toilette-Artikeln.**

Auch werden Abonnements zum Haarschneiden à 3 fl. ö. W. pr. Jahr jederzeit angenommen.
Ferner werden alle Arten **Haararbeiten**, als **Locken** und **Shygnon's** für Damen zur Ausbilde bei modernen Frisuren, dann **Bracelets, Uhrketten, Perücken, Platten, Scheitel** etc. auf das Billigste gefertigt in der **k. k. Tabaktrafik, Parfumerie- u. Toilette-Artikel-Handlung** des
Julius de Schwellengraber,
Parfumeur,
Arad, Hauptplatz, im Sparkassengebäude.

(326-2,6)





Die Haupt-Niederlage für das Alfold und Banat der weltberühmten amerikanischen Nähmaschinen

VON
Grover & Backer in New-York und Boston,
mit den k. k. privileg. Verbesserungen und Erfindungen von
Louis Bollmann,

empfehlen ein Lager von verschiedenen Arten Nähmaschinen in allen Größen. Dieselben eignen sich für alle industriellen Zwecke und ganz besonders für die Familie und den Haushalt. Sie nähren entweder den Doppel-Steppstich, sogenannten Schuß-Stich, oder den Doppel-Nettenstich.

(Garantie wird geleistet.)
Arad, Hauptplatz, Hassenfray'sches Haus.

Es werden daselbst in der Näh-Anstalt und im Verkaufs-Lokale des
Komlosy & Parecco
alle Arten Arbeiten für Herren- und Damen-Schneider, Schuh- und Hutmacher, sowie für Private, als: **Brüste** Tücher, Einsätze etc. zum Steppen, Nähen, Besetzen u. s. w. angenommen und in kürzester Frist rein und exact ausgeführt.

Ein Besuch in der Nähmaschinen-Niederlage dürfte für Jedermann von großem Interesse sein. Der Gebrauch der Nähmaschine wird Käufern gratis mitgetheilt.

(63-16,52)

Große Gewinn-Verlosung.

Ziehung am 24. Mai.

In den stattfindenden 6 Gewinn-Ziehungen kommen 14800 Preise von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, etc. etc. zur Verteilung.
Für obige Verlosung kosten die vom Staate ausgestellten Lose fl. 6 das 1/2, fl. 3 das 1/3, fl. 1 1/2 das 1/4 in österr. Banknoten.
Die Gewinne und Zugliffe werden sofort nach den Verlosungen den Interessenten zugesandt.
Aufträge werden prompt ausgeführt durch das Großhandlungshaus
Julius Stiebel jun. & Comp.,
in Frankfurt am Main.

(252-9,9)

die orientalische eine starke Legi- hat in seiner An- esvater von seinen denen „Gott ihm die unsfolgenden

Kaiser nur bis zu erien bleiben und reffen.

ich wachsende Be- Legico. General Brincourt sollten von drei Seiten in obern. Dort kann canischen Einwan-

a tut schreibt ein des: „Daselbe ist sischen Kaiserreichs, enat und gefolge- ty functionirt jetzt lle Garantien der es verlegt. Das melden, allgemein n. Die Liberalen recht, aber heutzun- ; aber wie sieht ein Wort davon, s, welche alle Wöl- as besigen?“ In agen in Mexico und „nigge“, „constitu- „General-Corre-

u für st ent hü- Fürst Cusa, der esichert zu halten en will, wird bei dllichen Demonstra- die Synode gehen communiciren und scopal-Gewalt in r Kloster Güter für

Die neue An- die Banquiers von Bosnien und in rdnung eingeführt. sich die Entschä- derten Muselmän- ngt er die Zerhö- Anstalten im gan-

geht der „N. Br. n aus London 17.

New-York 6. d.

Einbringung von Thompsons, Harry Mitglieder der süd-

officielle Auffor- gen, die auf cana- onförderirten sofort

Schmiegsamkeit der liche Waghalsigkeit en zu haben, um es Spiel zu trei- Außerordentlichen Menschen auf Kopf, als ob ihn solche dramatische Zu- amovität von dem mm, nahmen die die Luft scheint lbe lange, sollten

stadt im Carlthea- nach dem unsere haben. Und was bild von Victorien Allen“ (Les vieux demselben von erwöhnenen Sonn- kommen bewährt. hier nachzuerzäh- und durch die ge- des zahlreich ver- bis zum Schlusse verzögerten Kin- ist noch größer des Ringen, kein er Heiterkeit ward engt. Seine kurze eien. In dem ge- dee gelegt, als in fah des Jungsge- scharf ausgeprägt. Die ernen französischen die Franzosen die Centralpunct auf- ben keine Ursache, her Platonismus, amerei für junge leichter ist es frei- das Jeder, auch ber gewinnen nur berall zumeist be- and, dem theueren J. Kugel.

AZIENDA ASSICURATRICE IN TRIEST,

die älteste Versicherungs-Anstalt der Monarchie, anerkannt solid, mit einem Gewährleistungsfonde von vier Millionen Gulden,

affecurirt gegen Feuer, Hagel, Transporte zu Wasser und zu Land, sowie auch auf das Leben des Menschen, zu den billigsten Prämien.
Haupt-Agentenschaft für ARAD und Umgebung bei
Agent: **Ludwig Kleber,** Herrngasse Bartisches Haus.
Franz Ströbl, (vormals Carl Lillin.)

Programme über Lebens-Affecuranzen in den verschiedensten Combinationen sind gratis zu haben.

(533-10,12)

Nathan Steinitzer,

Zimmermaler und Anstreicher.
Hauptplaz, im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3, in Arad,
empfehlend sich zur Uebernahme und prompten Ausführung aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten, als: zum Ausmalen von Zimmern, zum Anstreichen, Fladern und Lackiren, wobei er nebst reellster Bedienung die billigsten Preise zusichert.

Ferner empfiehlt er sein schon seit einer Reihe von Jahren hier bestehendes, bestrenommirtes Lager aller Gattungen Oel-Firnisse, feingeriebener Oelfarben, dann reines, abgelesenes Leinöl für Tischler, gut abgelesenes, schnell-trocknendes Firnis, sowie alle Arten Lacke von so fr. bis zu 5 fl. pr. Pfund. Besondere empfehlenswerth ist der Fußboden-Glanz-Lack, wozu gedruckte Anweisungen zur Behandlung beigegeben werden. Ebenso sind dafelbst Maler-Steinwand-Farben in Flaschen, dann alle Gattungen Pinsel und Farben für Zimmermaler in großer Quantität und in vorzüglichster Qualität stets vorräthig.
Schließlich empfiehlt er sich zur Uebernahme von Anstreicher-Arbeiten an den Facaden der Häuser in jedem Couleur, zu den annehmbarsten Preisen.

(366-1,3)

Frisches

Rohitscher Sauerwasser,

direct von der Quelle bezogen,

ist billigt zu haben bei

Joh. Ledeschi, W. S. Prinner,
Hauptplaz, Specerei-Handlung, Kirchengasse.

VOM BANDWURM

heilt acurios in 2 Stunden Dr. Bioch
in Wien, Praterstraße 42. Näheres
brieflich. Arad vertriebar. (518-11)

Ein Schächter,

der zugleich die Stelle eines **W. S. W.** zu versehen im Stande ist, wird für die isr. Cultus-Gemeinde zu Lippa gesucht.

Bewerber um diese Stelle erhalten einen wöchentlichen fixen Gehalt von 5 fl. ö. W. und bedeutende Neben-Einmolumente. Reflectanten mögen sich bis Ende Juli d. J. mit den nöthigen Documenten versehen auf eigene Kosten bei dem Gefertigten persönlich vorstellen.
Lippa, 15. Mai 1865.

Alexander Gross,
Vorstand der isr. Cultus-Gemeinde.
(351-2,3) zu Lippa.

Nur 1 1/2 Gulden österr. Banknoten

loftet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel, 3 Gulden ein halbes, 6 Gulden ein ganzes Original-Los zu der am 24. Mai beginnenden Ziehung der von der freien Stadt Frankfurt gezeichneten und garantierten

großen Geld-Verlosung

im Gesamtbetrage von

Einer Million 909,630 Gulden.

Unter 14,800 Gewinne befinden sich Haupttreffer von

ev. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 117mal 1,000, 111mal 300 cc. cc.

Diese Prämien-Verlosung ist umso mehr sehr zu empfehlen, da dieselbe die größten Vortheile und die besten Garantien von Seiten des Staates bietet, wovon Jedermann durch amtlichen Plan, welcher gratis übersandt wird, Einsicht nehmen kann. Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Gulden sofort nach Entscheidung durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches auch überhaupt die amtlichen Ziehungslisten prompt jedem Theilnehmer übermittelt. Desfallsige Anträge unter Beifügung des Betrags beliebe man daher baldigst und nur direct gelangen zu lassen an das Haupt-Depot bei

Moritz Homburger,

Trierischer Platz 9
Frankfurt am Main

(215-10,10)

Steyrischer Kräuteressenz

für Brustleidende,
die Flasche à 88 kr. österr. Währung;

ENGELHOFER'S

Muskel- und Nerven-Essenz,

die Flasche à 1 fl. österr. Währung;

Dr. KROMBOLD'S

MAGEN-LIQUEUR,

die Flasche à 52 kr. österr. Währung;

Dr. BRUNN'S

Stomaton (Mundwasser),

die Flasche à 88 kr. österr. Währ.,

sind stets echt und in bester Qualität vorräthig bei

Cones & Freyberger in Arad,

wie auch (154-512)

- | | |
|------------------------------|-----------------------------------|
| Carlsburg bei C. M. Megay. | in Oedenburg bei Apoth. Rupprecht |
| Kronstadt „ Apoth. Jekelius. | „ Papa „ G. Bermüller. |
| Debreczin „ Rothschneck. | „ Pest „ Apoth. v. Türk. |
| Essegg „ Deszháthy. | „ Pressburg „ Heinrici. |
| Gran „ Bierbrauer. | „ Raab „ A. Hergeszell. |
| Güns „ Apoth. Strehli. | „ Sassin „ Apoth. Mücke. |
| Gyöngyös „ Kocianovich. | „ Semlin „ Treschtsik. |
| Kaschau „ A. Novelly. | „ Temesvár „ J. L. Schidlo. |
| Keszthely „ G. Singer. | „ S. Pecher, Apoth. |
| Komorn „ Apoth. Grötschel. | „ Werschetz „ G. Büchler. |
| Mohács „ A. Kögl. | |

(303-8,9)

Staats-Gewinne-Verlosung
findet eine Ziehung der großen
am 24. und 26. Mai d. J.

hat, welche in ihrer Gesamtheit 14,811 Treffer enthält; vor-
unter sich folgende von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000,
20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000,
2,000, 17 mal 1,000, 111 mal 300, 633 mal 100 befinden.
Gewinne Original-Lose, keine Promessen, zur obigen Ziehung,
in welcher nur Gewinne gezogen werden, sind durch amtlich unter-
tes Verlosungs-Depot à fl. 6, halbes à fl. 3, viertel à fl. 1 50 kr.
gegen Einreichung des Betrags zu beziehen.
(Stammkarten werden nach erfolgter Ziehung sofort portofrei
und unentgeltlich zugestellt.)
Man beliebe sich daher, um allen Verwirrungen zeitig genügend
zu können, baldigst und direct zu wenden an

Heinrich Bach,
Frankfurt a. M.

(310-2,3)

Tannen- u. Eichen-Bauhölzer,
Schindeln, Satten und Bretter,
lange Eintauch-Bäume für Müller,
ferner in reichhaltigem Assortiment
Eichen-, Eichen- u. Eichen-Holzfässer,
Buchen-, Eichen-, Nuss- u. Eichen-Holzfässer,
letzteres besonders zu Drechsler-Verarbeiten geeignet,
sowie auch
gut getrocknete **Mauer-Ziegel**
empfehlend in den möglichst billigsten Preisen
Berühmtes Depot: Ende der Kaim-Gasse Nr. 61.
Franz Kishalmay.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	17. Mai.		18. Mai.		19. Mai.		Bank-Pfandbriefe.	11. Mai.		15. Mai.		16. Mai.		11. Mai.		15. Mai.		16. Mai.		
	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.		Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	
5% österr. Bähr.	66.40	66.50	67.40	67.50	67.30	67.40	10-jährige	102.75	103.25	102.75	103.25	102.75	103.25	115.00	117.00	115.00	117.00	115.00	117.00	
5% National	76.30	76.40	76.30	76.40	76.25	76.35	Verlosbare	94.25	91.75	94.25	91.75	94.25	91.75	47.00	48.00	47.00	48.00	47.00	48.00	
5% Lit. B.	97.00	98.00	97.00	98.00	97.00	98.00	otto in österr. Währ.	88.40	88.56	88.40	88.56	88.40	88.56	112.50	113.00	112.50	113.00	112.50	113.00	
5% lomb. venet.	103.50	104.50	103.50	104.50	103.50	104.50	Galiz. Creditbank	70.00	71.00	70.00	71.00	70.00	71.00	31.60	31.50	31.60	31.50	31.60	31.50	
5% venet. Anl.	95.25	95.75	95.25	95.75	95.25	95.75	5% ungar. 10-jähr.	100.00	101.00	100.00	101.00	100.00	101.00	27.00	27.50	27.00	27.50	27.00	27.50	
5% Metalliques	71.35	71.45	71.30	71.40	71.10	71.20	5% ungar. verlosbare	81.76	82.00	81.76	82.00	81.76	82.00	26.75	27.00	26.75	27.00	26.75	27.00	
4% ..	63.70	63.90	63.70	63.90	63.40	63.70	Grundentl.-Oblig.							27.00	27.50	27.00	27.50	27.00	27.50	
4% ..	56.50	56.75	56.50	56.75	56.50	56.75	niederösterreichische	88.50	89.00	88.50	89.00	88.50	89.00	27.00	27.50	27.00	27.50	27.00	27.50	
4% ..	42.25	42.50	42.25	42.50	42.25	42.50	oberösterreichische	88.50	89.00	88.50	89.00	88.50	89.00	27.00	27.50	27.00	27.50	27.00	27.50	
2 1/2% ..	57.50	58.00	57.50	58.00	57.50	58.00	böhmische	92.00	93.00	92.00	93.00	92.00	93.00	17.75	18.00	17.75	18.00	17.75	18.00	
M. Gemo-Rentfch.	17.75	18.00	17.75	18.00	17.75	18.00	mährische	00.00	00.00	00.00	00.00	00.00	00.00	19.50	20.00	19.50	20.00	19.50	20.00	
Eose von 1839	158.00	158.75	158.00	158.75	158.25	158.75	heirische	90.50	91.00	90.50	91.00	90.50	91.00	13.25	13.50	13.25	13.50	13.25	13.50	
otto Jünstel	154.00	155.00	154.00	155.00	154.00	155.00	französische	89.00	90.00	89.00	90.00	89.00	90.00							
Eose von 1854	88.00	88.25	87.75	88.25	88.00	88.50	ungarische	75.20	75.50	75.00	75.50	74.75	75.00							
otto Jünstel	93.60	93.70	93.15	93.20	93.35	93.45	rom. Slav.	73.25	73.75	73.25	73.75	73.25	73.75							
Eose vom Jahre 1864	88.75	88.85	88.40	88.45	88.40	88.45	französische	74.25	74.50	74.25	74.50	74.25	74.50							
otto 2 à fl. 50	88.75	88.81	88.40	88.45	88.40	88.45	nebenungarische	74.00	74.50	74.00	74.50	74.00	74.50							
Neueste Rubloff-Eose.	11.90	12.20	12.30	12.25	12.30	12.25	galizische	74.00	74.50	74.00	74.50	73.80	74.00							
5% Steueranlehen	98.00	98.50	98.00	98.50	98.00	98.50	Autonoma	72.00	72.50	72.00	72.50	72.00	72.50							
Neuest. 5% Silb.	81.50	81.75	81.50	81.75	81.50	81.75	Prioritäts-Oblig													
Industrieactien.							Eloyb	90.50	91.00	90.50	91.00	90.50	91.00							
Creditactien	184.60	184.70	183.30	183.50	184.00	184.10	Nordbahn	93.25	93.50	93.25	93.50	93.25	93.50	14.80	14.90	14.80	14.90	14.80	14.90	
Bankactien	804.00	805.00	803.00	804.00	803.00	804.00	otto in öst. Währ.	89.50	90.00	89.50	90.00	89.50	90.00	5.20	5.21	5.19 1/2	5.20 1/2	5.19 1/2	5.20 1/2	
Comptabank	596.00	592.00	589.00	591.00	588.00	591.00	Ollogniser	79.00	79.50	79.00	79.50	79.00	79.50	5.19 1/2	5.20 1/2	5.19 1/2	5.20 1/2	5.18 1/2	5.19 1/2	
Eloyb	232.00	234.00	232.00	234.00	232.00	234.00	Dampfschiff	95.50	96.50	95.50	96.50	95.50	96.50	8.74 1/2	8.75 1/2	8.74 1/2	8.75 1/2	8.73 1/2	8.74 1/2	
Donau-Dampfsch.	187.00	189.00	186.00	188.00	187.00	189.00	Parubitzer	76.75	77.00	76.75	77.00	76.75	77.00	16.30	16.35	16.30	16.35	16.30	16.35	
Wester Kattmbr.	368.00	372.00	368.00	372.00	368.00	372.00	Zweibahn							8.96	8.99	8.96	8.99	8.96	8.99	
W. Kempfenh.	405.00	415.00	405.00	415.00	405.00	415.00	Wesibahn	97.50	98.00	97.50	98.00	97.50	98.00	9.92	9.95	9.92	9.95	9.92	9.95	
Öst. Gasgesellschaft	269.00	271.00	269.00	271.00	269.00	271.00	otto in Silber	90.00	91.00	90.00	91.00	90.00	91.00	10.80	10.84	10.80	10.84	10.80	10.84	
Nordbahn	182.60	182.80	183.40	183.60	183.50	183.60	otto Emmission 1862	81.75	82.25	81.75	82.25	81.75	82.25	1.61 1/2	1.62 1/2	1.61 1/2	1.62 1/2	1.61 1/2	1.62 1/2	
Staatsbahn	189.10	189.20	188.40	188.50	188.10	189.20	Böhmische Westbahn	93.50	94.00	93.50	94.00	93.50	94.00	107.65	108.00	107.65	108.00	107.50	107.75	
Südbahn	234.50	236.00	231.60	233.00	228.00	230.00	Staatsbahn à 275 Francs	113.50	114.00	113.50	114.00	113.50	114.00							
Parubitz-Weidenb.	123.00	123.20	123.00	123.20	122.75	123.00	Südbahn	110.25	110.75	110.25	110.75	110.25	110.75							
Westbahn	135.50	136.00	135.50	136.00	135.25	135.75	otto in Silber													
Zweibahn	147.00	147.00	147.00	147.00	147.00	147.00	Credit	126.00	126.20	126.00	126.20	125.75	126.00							
Öst. Carl-Ludwigsbahn	213.50	213.75	213.30	213.40	214.40	214.60	Dampfschiff	86.00	87.00	86.00	87.00	86.00	87.00							
Öst. Kofbacher	143.50	144.00	143.50	144.00	143.50	144.00														
Zepfauer neue		60.00		60.00		60.00														
Auffig-Zepfauer	258.00																			

In Washington, Baltimore, New-York und anderen großen Städten der Union sind Conscriptiohbureaus für ein nach Mexico bestimmtes Expeditionscorps eröffnet worden. Die 7.30 Anleihe ist in den zwei Tagen um dreizehn Millionen Dollars überzeichnet worden.

Der Proceß der Mithuldigen Booth's hat begonnen. Alle Belastungsacten befinden sich in den Händen des Militärgerichtes des Districtes von Columbia, und die meisten Zeugen sind bereits in Washington. Harold soll umfassende Geständnisse abgelegt und alle am Complot theilhaftigen Personen namhaft gemacht haben. Es ist erwiesen, daß man es nicht mit dem Fanatismus eines Einzelnen, sondern mit einer wohlorganisirten Verschwörung zu thun hat.

Jefferson Davis' Schuld.

Im Interesse der geschichtlichen Ehre derjenigen, welche an der Spitze der nun definitiv vernichteten südlichen Confederation gestanden, wäre es zu wünschen gewesen, daß das Verbrechen S. W. Booth's lediglich dem Fanatismus eines Einzelnen entsprungen wäre. Dies scheint aber nicht der Fall zu sein; Booth hatte, wie sich jetzt herausstellt, nicht nur Mithuldige, sondern auch Auftraggeber. Ein Zweifel darüber ist kaum mehr möglich. Die americanischen Behörden müssen sehr ernste Indicien haben, wenn sie es für zweckmäßig erachten, auf die Entlieferung des flüchtigen Jefferson Davis einen Preis von hunderttausend Dollars zu setzen. Aber nicht bloß auf die Gefangennahme des Ex-Präsidenten der Confederation, sondern auch auf die Entlieferung mehrerer Mitglieder seines Cabinets und seiner hervorragendsten Agenten sind Preise ausgeschrieben, und es geht hieraus hervor, daß die Washingtoner Regierung die Fäden eines weitverzweigten Complots in Händen hält. Der Proceß gegen die Mithuldigen und Auftraggeber Booth's soll der Welt den sonnenklaren Beweis liefern, welcher Art der Feind war, den die Union mit loyalen Waffen bekämpfte, und der ihr mit Mord, Brandstiftung, Gift und Pestilenz nach dem Leben trachtete. Von ihrem Londoner Correspondenten gehen der „N. Fr. Pr.“ über die durch die eingeleitete Untersuchung zu Tage geförderten Thatsachen folgende interessante Mittheilungen zu:

London, 15. Mai. Immer enger schließt sich die Kette des Beweises, welcher das Nordcomplot auf die in Canada befindlichen Agenten der ehemaligen Rebellen-Regierung und auf Richmond selbst zurückführt. Am verflochtenen Samstag traf hier auf außerordentlichem Wege die Nachricht ein, die Washingtoner Behörden hätten Evidenz für die Complicität von Jefferson Davis und Consorten erlangt, und es sei beabsichtigt, auf die Einfangung dieser Hauptperson des Aufstandes einen Preis zu setzen, wie es gegenüber dem Mörder Booth geschah.

Die heute angelangten weiteren Mittheilungen aus America enthalten nun mancherlei überraschende Enthüllungen. Aus den bisher angefertigten Nachforschungen hat sich, wie der gewöhnlich gut informirte „Washington Republican“ sagt, klar ergeben, und der vollkommene Beweis dafür wird in dem officiellen Bericht geliefert werden, daß die Booth'sche Verschwörung allerdings ihre Verzweigungen nach Montreal und nach der Hauptstadt von Virginia hin hatte. Der ursprüngliche Plan scheint der einer Entführung des Präsidenten und der anderen hervorragenden Mitglieder der Regierung gewesen zu sein; für den Nothfall war jedoch auch damals schon die Ermordung festgesetzt. Lincoln, der damalige Vice-Präsident Hamlin, General Grant, der Sprecher des Repräsentantenhauses u. s. w. u. s. f., waren Alle zur Abgangung oder Hingschlachtung ausersehen. Die Ver-

schwörer waren dabei mit einer umfassenden Klugheit und zugleich mit einer Teufelei zu Werke gegangen, wie man sie sonst nur in Schauderromanen geschildert findet. So unglaublich es scheint, so ist es, den oben erwähnten Angaben zufolge, doch vollkommen wahr, daß in der Stadt Washington selbst bereits ein Haus aufgefunden wurde, in dessen Kellerräumen man ein förmliches Gefängniß, mit dickstem Mauerwerk, eingerichtet fand — ein Gefängniß, in welchem auch Ketten, Handschellen, kurz alle Erfordernisse eines Kerkers nicht fehlten. Dieser unterirdische, noch dazu minirte Raum, der jeden Augenblick in die Luft gesprengt werden konnte, war allen Anzeichen nach dazu bestimmt, im Falle der Noth die heimlich überfallenen, geknebelten und weggeführten Regierungsmitglieder zu beherbergen, bis zu dem Augenblick, wo man sie „nach dem Süden hinunter“ schaffen konnte! Die Eigentümerin des Hauses ist eine gewisse Mrs Greene. . . . Und man vermuthet, daß es in Washington noch mehr solcher Häuser gebe! . . . Dahin war die Chevalerie der Schloßhalter-Partei gekommen, daß sie heimliche Verstecke für ihre politischen Gegner hatte errichten lassen.

Aus der Untersuchung geht ferner hervor, daß die Namen der SeceSSIONS-Agenten, mit denen Booth in Canada in Verbindung stand, die er persönlich dort sah, und von denen er ohne Zweifel Geld zog, die folgenden sind: Jacob Thompson, Larry Mac Donald und Clement Clary. Es sind dieselben, welche die Mordbrennereien und die Raubfälle in den nördlichen Grenzstädten organisirt hatten — dieselben, die Kennedy und Deal zu solchen Zwecken besoldeten, und zwar aus Mitteln, die ihnen von Jefferson Davis geliefert waren, wie sie auch von Jefferson Davis ihre politische Vollmacht hatten.

Von den erwähnten Rebellen-Agenten in Canada wurde dem Schauspieler Booth ein professioneller Mörder beigegeben, der an den St. Albans-Nahbürgen theilgenommen hatte — ein gewisser Payne, der auch vielfach unter dem Namen Wood ging. Er ist derjenige, welcher im Sewarby'schen Hause eindrang und dort die Mezelei veranstaltete. Nach vollzogener That flüchtete er sich zuerst nordwärts, wurde dabei vom Pferde geworfen, schlug dann, nachdem er sich unkenntlich zu machen gesucht hatte, den Weg südwärts ein, um sich bei Frau Surraat, einer Mitterweibin, in der Nähe von Washington zu verbergen, und trat glücklicherweise in dem Surraat'schen Hause gerade in dem Augenblicke ein, wo Polizeibeamte dort erschienen waren! Seine Arretirung hat vielfach auf andere Spuren geleitet. Die Namen von zwei weiteren Verschwörern, die zur Ermordung von Regierungsmitgliedern bestimmt waren, sind: Ageroth und Harold, Beide ebenfalls in Gewahrsam. Ageroth, der als Kind mit seinen Eltern aus Deutschland nach America gekommen sein soll, hatte den Vice-Präsidenten Johnson übernommen. Er hatte sich zu diesem Zweck im gleichen Hotel einlogirt. Unter seinem Bette fand man einen Colt'schen Cavallerie-Revolver und ein großes Boniemesser verborgen. Harold ist derjenige, welcher mit Booth flüchtete. Zwei andere gedungene Mörder, Samuel Arnold und Mac Laughlin, waren im Augenblicke der Entscheidung nutzlos geworden. Welche specielle Personen unter ihrer Mordwaffe hatten fallen sollen, ist noch nicht festgestellt.

Die grauenvoll dramatische Artifizik, mit welcher dies Complot in allen seinen Einzelheiten angelegt war, ergibt sich unter Anderem aus dem jetzt erwiesenen Umstand, daß etwa eine Viertelstunde vor der Hingschlachtung Lincoln's eine Sitzung im Theater gehört wurde, die mit vernehmlichem Tone sagte: „Neun Uhr fünf und vierzig Minuten!“

Dies Wort wurde weitergetragen, und es entstand eine Bewegung. „Neun Uhr fünfzig Minuten!“ sagte eine Stimme bald nachher, und wieder ging das Wort weiter. Wenige Augenblicke darauf ertönte ein Schuß — der Mörder sprang auf die Bühne, schwang das Messer unter dem Ruf: „Sie semper tyrannis!“ und verschwand hinter den Coullissen. . . . Festgestellt ist jetzt auch, daß die Coullissen, durch welche Booth zum Ausgang gelangte, wo er sein Pferd besitz, an jenem Abende so arrangirt waren, daß er leicht hinausreiten konnte, während sonst auf jener Seite die Bühnenwände so ineinander verschoben sind, daß sie kaum einen Durchgang gestatten.

Fünfzehn Minuten nach der Mordthat im Ford'schen Theater fand man alle Telegrafendrähte um Washington durchschnitten! Ein einziger, nur der Regierung zur Verfügung stehender geheimer Draht blieb unversehrt, mit Hilfe dieses konnte die Nachricht nach den Forts in der Nähe von Washington telegrafirt werden. Mit einem Worte, die Vorbereitungen waren so complet, als sie nur sein konnten. Auch wäre Booth selbst ohne Zweifel nach dem Süden entkommen, wenn er nicht durch Zufall sich mit dem Sporn in die vor der Präsidenten-Loge hängende Unionsflagge, in das Symbol der Freiheit, verwickelt und durch den Sturz den Fuß verlegt hätte, was ihn auf der Flucht zum Anhalten zwang.

An die dreihundert Personen sind bereits, als der Mithuldige verdächtig, verhaftet. Ist war Präsident Lincoln wegen bevorstehender Mordanschläge gewarnt worden; unter seinen Briefen fand man ein ganzes Paket, überschrieben: „Assassination Letters“. Jeder Tag bringt neue Enthüllungen, und auf die erwiesene Schuld wird die gebührende Strafe nicht ausbleiben. Im Uebrigen möchte man wünschen, daß Jefferson Davis eingebracht würde.

Neuestes.

Paris, 18. Mai. Dem gesetzgebenden Körper ist ein Gesetzesvorschlag vorgelegt worden, welcher die Stadt zur Contrahirung einer in 66 Jahren rückzahlbaren Anleihe von 250 Mill. Francs ermächtigt.

Dem heute erschienenen Bankausweise zufolge haben sich vermehrt: der Metallvorrath um 15 1/2 Mill., der Tresor um 1/2 Million, und die besondern Conten um 10 1/4 Mill. Francs. Dagegen haben sich vermindert: das Portefeuille um 19, und die Bankbilletts um 9 1/2 Mill. Fr.

Paris, 19. Mai. Prinz Napoleon hat Naccio wieder verlassen; die Rede des Prinzen bei der Enthüllung des Napoleons-Monumentes hatte einen rein historischen Charakter. Der assistirende Priester verlas ein ihm von dem Prinzen während der Ceremonie überreichtes Schreiben des heil. Vaters. (Telegr. d. Wand.)

Tagesneuigkeiten.

Arad. Für heute (Sonntag) sind zwei öffentliche Beratungen ausgeschrieben, welche beide das Interesse der Bewohner unserer Stadt in verdierter Weise in Anspruch nehmen. Die eine betrifft die Reorganisation unseres jungen Gesangsvereins, welcher nach einem kaum halbjährigen Bestand diese dringend erheischt, da der Gesamttausch mit Zubegriff des leitenden Directors resignirte. Es ist dies allerdings kein erfreuliches Factum, weil es auf eine innere Zerklüftung im Schoße des Vereins hinweist; doch eben deshalb ist es die Pflicht eines jeden Gebildeten unter uns, dieser Grenzen zu setzen, um ein gänzlich auseinanderfallen zu verhindern und ein auf Cultur und Befittung so

Die Wilden.

Eine Erzählung von Fr. Friedrich.

(Fortsetzung. — S. Nr. 60.)

Der Arzt drohte ihr mehrere Male lächelnd mit dem Finger. Es streckte das wildeste, übermüthigste Blut, das er in seinem ganzen Leben kennen gelernt, in diesem Mädchen, er konnte ihr indes nicht böse sein. Er hatte selbst drei Söhne, und wiederholt war im Stillen der Wunsch in ihm aufgestiegen: das Mädchen möchtest du zur Tochter haben. Alle Tage hatte er sie frisch verbunden und die Wunde dabei untersucht, und nicht ein einziges Mal hatte sie schmerzhaft gezuht. Es ist schade, daß nicht ein Mann daraus geworden, hatte er oft gedacht.

„Hat der Lieutenant eine Ahnung, mit wem er sich geschlagen?“ fragte Ullu, als er wiederkehrte.

„Er denkt nicht daran,“ erwiderte der Arzt. „Er würde es auch nicht glauben, wenn es ihm gesagt würde. Er hat mich aufgesucht, um mich zu fragen, wie es Ihnen ginge, und da hat er geschworen, Sie wären die schmucktesten Nichten gewesen, die er in seinem Leben gesehen. Zum zweiten Male würde er nicht so ruhig einen solchen Gang mit Ihnen machen, denn Ihre Kugel habe ihm die rechte Wange so hart gestreift, daß er es noch nach acht Tagen gefühlt habe.“

Ullu lachte laut auf. „Ruhig — ruhig! Regen Sie sich nicht auf!“ rief der Arzt besorgt.

„Kennen Sie den Lieutenant Kladde?“ fragte Ullu weiter. „Er war unser Zeuge und jeden Tag hat er seinen Wurfchen herausgeschickt und fragen lassen, wie der Herr Lieutenant sich befände.“

„Ich kenne ihn,“ erwiderte der Arzt. „Ein armer Teufel, aber ein ehrenwerther Mann. Er wäre längst Hauptmann, wenn — er nicht ein Bürgerlicher wäre. Das mag wohl still in ihm nagen und ihn so still und finster gemacht haben.“

An dem Nachmittage desselben Tages trat Kladde ziemlich aufgeregte in Perry's Zimmer. Dieser war schon seit einer Stunde damit beschäftigt, seinem Neufundländer das Stehen beizubringen.

„Guten Tag, Camerad,“ rief er dem Eintretenden zu und fuhr ruhig in seiner Beschäftigung fort. „Hören Sie, Kladde, ich habe einen gottvollen Gedanken! Was meinen Sie, wenn Louis nächstens auf zwei Beinen auf der Straße neben mir spazieren ginge! Haha! Sagen Sie, Camerad, ist das nicht eine unsterbliche Idee?“

„Gewiß — gewiß — unsterblich!“ versicherte Kladde

lächelnd. „Doch lassen Sie jetzt den Hund, ich habe Ihnen etwas zu sagen.“

„Sprechen Sie — sprechen Sie,“ rief Perry, ohne den Hund in Ruhe zu lassen. „Halten Sie eine Rede, Kladde, ich höre Alles!“ — Louis — infamer Schlingel, willst du gleich stehen bleiben! Haha, Camerad, der Kerl ist zu dick und schwerfällig; ich werde ihn auf halbe Rationen setzen, damit er etwas Taille bekommt! — Na, so plagen Sie doch los mit Ihrer Rede! Vordgedrückt, Camerad!“

„Wissen Sie, Perry, mit wem Sie sich geschossen haben?“ fragte Kladde.

Der Gefragte blickte überrascht auf. „Natürlich weiß ich das,“ versicherte er.

„Dochheit, Kladde, was wollen Sie denn? Was haben Sie? — Natürlich mit dem Lieutenant von Knorr!“ Kladde lächelte. „Ich will es Ihnen sagen, sobald Sie mir Ihr Ehrenwort geben, darüber zu schweigen — gegen Jeden!“

Perry's Erstaunen steigerte sich.

„Zum Kukuf, Kladde, was haben Sie denn? Sie machen mich neugierig!“

„Erst Ihr Ehrenwort!“

„Ich gebe es — Alles, was Sie wollen! Nun schießen Sie endlich los!“

„Mit einer der beiden Wilden haben Sie sich geschossen!“

„Haha!“ lachte Perry laut, da er es für einen Scherz hielt. „Gottvoller Kerl, dieser Kladde! Das haben Sie nicht allein ausgeheckt. Dahinter steckt etwas. Heraus damit! Mich fangen Sie nicht so leicht!“ — Haha! Ich mich mit einem Mädchen schießen! Gelungene Idee! Aber Freund, so blind bin ich nicht!“

„Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich die Wahrheit gesprochen habe,“ versicherte Kladde.

Perry blickte ihn starr, sprachlos an. „Ihr Ehrenwort, Kladde?“ wiederholte er.

„Gewiß.“

„Tod und Teufel!“ brach Perry los. „Dann müssen sich die beiden jungen Mädchen verkleidet haben.“

„Natürlich haben sie das!“ rief Kladde, über diese naive Bemerkung lachend.

„Nein, Kladde, Sie scherzen doch!“

„Wenn ich mein Ehrenwort gebe!“

„Ich — ich mich mit einem Mädchen geschossen! Ich sie verwundet! Ein Mädchen mir beinahe die Zähne ausgeschossen! Hier ist die Kugel durchgegangen, hier hat sie mich gestreift; ich versichere Sie, Camerad, verdammt nahe gestreift! Auf Ehre! Haha! Kladde, Sie machen mich toll — rein toll! Aber es ist doch Alles nicht wahr!“

Aufgeregt lief er im Zimmer auf und ab.

„Mensch — wenn Sie mich zum Besten haben, ich bringe Sie um! — Ein Mädchen sollte mich beinahe — Ha, ja! Es ist Alles nicht wahr! Kladde, gestehen Sie es offen, es ist Alles nicht wahr! — Und doch die Augen — die Augen! Solche Augen hat kein Lieutenant! Auf Ehre, Camerad, ich war nicht im Stande, ruhig hinein zu schauen! Und wie ruhig sie da stand — ohne die geringste Furcht! Aus Herz hätte ich ihr fallen mögen, wenn ich sie nicht für einen Lieutenant gehalten hätte! — Kladde — Freund — Mensch — ein solches Mädchen gibt es nicht weiter — die muß ich kennen lernen — lieben! Auf Ehre, Kladde!“

Ruhig lächelnd hatte dieser zugehört.

„Und der Secundant,“ fuhr Perry fort, „der — die — nein, der — zum Kukuf, wie hieß er denn? — Ja, der Anton von Knorr war auch ein Frauenzimmer, — ich meine — der war die andere Schwester?“

„Natürlich.“

„Und der Alte hat das Alles zugegeben?“

„Er ist verreckt gewesen.“

„Kladde — wenn ich einmal einige oder mehrere Töchter bekomme — ich meine später — solche Mädchen möchte ich haben! — Aber eigentlich, — ja eigentlich bin ich doch blamirt!“

Kladde zuckte schweigend mit den Achseln.

„Mensch — so sprechen Sie doch! — Bedenken Sie, ich hätte das Mädchen todt schießen können!“

„Oder auch von ihm können todt geschossen werden,“ warf Kladde ein.

„Wahrhaftig — es schelte nicht viel daran!“

In diesem Augenblicke wurde heftig an die Zimmerthür gepocht.

„Herein!“ rief Perry, unwillig über die Störung.

Der Rittmeister von Knorr trat hastig ein. Sein Auge glühte. Flüchtig nur grüßte er die ihn überrascht Anblickenden.

„Mein Herr,“ wandte er sich an Perry, und seine Stimme bebte leise vor Aufregung. „Wissen Sie, mit wem Sie sich geschossen haben?“

„Ich weiß es,“ erwiderte dieser, nicht ohne Verlegenheit. „Indes —“

Der Rittmeister ließ ihn nicht ausreden. „Ein Mädchen mögen Sie leicht haben treffen können, haha! rief er bitter lachend. „Sie haben Genugthuung erhalten, aber jetzt — verlange ich Genugthuung von Ihnen.“

Er blickte Perry finster, drohend an. „Ich begreife in der That nicht, Herr Rittmeister —“ entgegnete dieser stotternd — halb verwirrt.

(Schluß folgt.)

Prämien.
ang bei
(533—10,12)
noten
altes, 8 Gul.
nenden Ziehung
25.000,
0, 1000,
oc. oc.
da dieselbe die
bietet, wovon
Einricht nehmen
ach Entscheidung
bezahlt, welches
mer übernimmt.
baldigst und
burger,
Rain
last
enz,
R,
ser),
a bei
154-5 12)
b. Ruppree
ermüller.
v. Török.
Heinrich.
ergeszell.
Mühe.
Treschtsik
Schidlo.
ber, Apok.
ehler.
16. Mai.
Geb. Waare.
115.90 117.00
47.00 48.00
112.50 113.00
31.00 31.50
26.00 27.50
26.75 27.00
27.00 27.50
27.00 27.50
17.00 17.50
19.50 20.00
13.25 13.50
91.10 91.50
91.30 91.60
81.35 81.45
109.30 109.40
43.45 43.50
14.80 14.90
5.19 5.29
5.18 5.19
5.73 5.74
16.35 16.35
8.95 8.99
8.92 8.95
10.80 10.84
1.61 1.62
107.50 107.75
Reugebäude

einflussreiches Institut, wie ein wohlorganisierter Gesangsverein es zweifellos ist, aufrecht zu halten und zur geistlichen Entwicklung zu verhelfen. Mögen daher alle diejenigen, welche unsere Ansicht theilen, sich recht zahlreich zu der heute Vormittags 9 Uhr in den Vereinslocalitäten der Dalárda (Tosoly-Platz im Badegebäude des Herrn Ris-halmi) stattfindenden Generalversammlung einfinden. — Die zweite der erwähnten Beratungen ist von unserem Collegen, dem Redacteur des „Arad“ ausgeschrieben und hat den Zweck, die Gründung einer Volksbank anzubahnen. — Ist die Erstere dazu bestimmt den Bestand unseres Gesangsvereins zu sichern und so, mittelbar durch den Gesang, das Gefühl für das Schöne und Edle in der Kunst und im Leben im Volke zu wecken und stets rege zu halten, so hat die Zweite den gewiss nicht minder löblichen Zweck, das materielle Wohl des Volkes zu heben. — Es ist hier nicht der Ort — und auch nicht an der Zeit — die Wohlthaten einer Volksbank des Weiteren auseinander zu setzen, um so weniger, als eben die heutige Beratung Jedem Gelegenheit geben wird, sich über das Wesen einer solchen genau zu unterrichten. — Um dem Publicum Gelegenheit zu geben, an beiden für unsere Stadt wichtigen Beratungen Theil nehmen zu können, ist die Verfügung getroffen worden, daß die Angelegenheiten der Dalárda präcis 9 Uhr in Verhandlung genommen, während die Beratungen bezüglich der Volksbank erst um halb eilf Uhr Vormittags im Stadthaus saale ihren Anfang nehmen werden. Es ist sonach Jedem die Gelegenheit geboten, an beiden Beratungen Theil zu nehmen; da anzunehmen ist, daß die wichtigsten Angelegenheiten der Dalárda, bis zur Zeit, als die Beratung über die Volksbank beginnen soll, erledigt sein werden. — Wir glauben daher nur unsere Pflicht zu erfüllen, wenn wir das Publicum im allgemeinen Interesse wiederholt und dringend ermahnen, zu beiden Beratungen sich möglichst zahlreich einzufinden. —

Die Angelegenheit der siebenbürg. Eisenbahn hat in der Sitzung des Wiener Abgeordnetenhauses vom 16. d. M. ihre Erledigung gefunden. Der betreffende Gesetzentwurf wurde nämlich an dem bezeichneten Tage in zweiter Lesung angenommen und die Reihe der in die Concessionurkunde aufzunehmenden Bedingungen festgestellt, an welche die gewährten Begünstigungen geknüpft sind. Siebenbürgen erhält nun zunächst die 27 1/2 Meilen lange Strecke Arad-Albinz-Carlsburg, für welche der Staat ein jährliches Erträgnis von 1,050,000 fl. garantiert; die Fortsetzung der Bahn bis an die Reichsgrenze und ihre verschiedenen Abzweigungen bleiben der Entscheidung der nächsten Session des Reichsrathes vorbehalten und seine Bereitwilligkeit hiezu hat das Abgeordnetenhause damit ausgedrückt, daß es die Regierung auffordert, sie möge über die Fortsetzung dieser Bahnlinie gegen Clausenburg, Kronstadt und Hermannstadt, letztere Richtung auch mit Berücksichtigung der Trace Carlsburg-Capus-Hermannstadt, sowohl in technischer als in finanzieller Beziehung, dann auch mit Rücksicht auf den Anschluß an nachbarstaatliche Eisenbahnen die nöthigen vergleichenden Vorarbeiten veranlassen und dem Reichsrathe darüber in nächster Session eine Vorlage machen. —

Das Haus Johann Samuel Frohlich in Pest hat den Concurs angemeldet. Wie dem „Wanderer“ telegraphirt wird, soll der Wiener Platz dabei mit 150,000 fl. betheiligte sein. Rückversicherungsgesellschaft „Securitas.“ Sonntag am 14. d. M. wurde unter dem Vorsitze des Herrn Grafen Edmund Zichy die constituirende Versammlung der Rückversicherungsgesellschaft „Securitas“ abgehalten. Nachdem der Vorsitzende in einigen einleitenden Worten auf das Vertrauen hinwies, welches dem neuen Unternehmen aus Seite des Publicums zu Theil wurde und welches sich durch die fast vierfache Ueberzeichnung der gesellschaftlichen Actien glänzend bewährte, gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die „Securitas“ diesem ehrenden Vertrauen durch Befolgung der solidesten Geschäftsprincipien auch entsprechen werde. Zugleich wurde erwähnt, daß der „Securitas“ schon jetzt, ohne daß diese bisher die Eröffnung ihrer Operationen annoncirt hätte, besonders günstige Geschäfts-Offerte vorliegen. Unter den hervorzuhebenden Beschlüssen erwähnen wir jene über die Höpner-Einzahlung von 300 fl. welche seitens der Wiener Actionäre an der Kasse der Anglo-Austrian-Bank in dem Zeitraume vom 1. bis 20. Juni zu leisten sind. Die schließlich vorgenommenen Wahlen ergaben, daß Herr Graf Edmund Zichy zum Präses, Herr Heinrich Meyer, Chef des Bankhauses J. H. Stamey und Comp., zum Präses-Stellvertreter, die Herren Fried. Benesch, Michael Dumba, Fried. Koppely, Heinrich Lévai, Melchor v. Schey, Joseph v. Uermehzi zu Verwaltungsräthen, Herr Dr. Alexander Schindler zum Rechtsconsulenten und Herr Louis Moskovicz, früherer Secretär der „Pannonia“, zum General-Secretär der Gesellschaft erwählt wurden. —

(Die Spirituusspeculanten und der vor-gestrigte Regen) Unter dieser Ueberschrift erzählt das „Neue Fremdenblatt“ ein pitantes Geschichtchen, das wir zu Ruh und Frommen unserer Leser hier folgen lassen: „Im Caffeehausgärtchen, das am Ufer des Donaukanals gelegen, — so beginnt die kleine Geschichte — wo Geister mit Schlüßbriefen gebannt, und zwischen Monate lang festgehalten werden, ging es vorgestern recht lebhaft her. Wer da mit Hühnergeduld und Blutopfern die lange schwere Zeit der Stagnation und Rückgänge mitgemacht, wie golden glühten dem die Sonnenstrahlen über die schmachtenden Saaten. Gruppenweise saßen sie da beisammen, und während die Einen sich in die Brust schlugen, den unheilvollen Weg der Contremine zu wandeln, wußten die Anderen viel

Schönes von den beglückenden Conjunctionen zu sprechen, die ihnen nun entgegenlängten. Es sind dies dieselben, die zur Zeit der Kartoffelernte sich die Taschen mit Kartoffeln füllten, um mit diesen die Kriterien einer allgemeinen Kartoffelfäulnis nachzuweisen, und dadurch ihre Dogmen über unausweichliche Preissteigerungen zu bekräftigen. Die böse Welt wollte aber gesehen haben, daß in einem Weißgärbergarten Tags zuvor saule Grundbienen gesuchter Artikel waren. Aber vorgestern hing die Dürre an der großen Glocke. Triumphierend wurde der alten Zeit, der 72 pr. Grad gedacht, und man wagte es zu zweifeln, daß sie nicht — da plötzlich entlud sich eine Gewitterwolke, und ein erquickender Regen fiel in Strömen herab. Alles flüchtete in das Caffeehaus, nur der Ultraliebhaber blieb, bleich in sich verfunken, und auf die Mahnung des Marquers, er werde naß werde, donnerte er ihm zu: „Lügner, es regnet nicht!“ Tiefend tritt er endlich in das Caffeehaus; die sitzende Contremine fragt spöttisch, wie es nun um seine Theorien stehe? „Seht ihr denn nicht?“, ruft er erbittert, „daß ich Schwiße?“ — Doch alsbald hat ihn der Ruf: Prompt mit 46 gemacht, aus seinen Träumen geweckt. —

(Die Dantefeier in Venedig) Nicht nur in Wien, sondern auch in den Provinzstädten der Monarchie wurde das sechshundertjährige Jubiläum Dante's durch Kundgebungen mancher Art begangen. Die Studenten italienischer Abkunft an der Grazer Universität veranstalteten zu Ehren Dante's am 16. d. M. in der Aula der Universität ein Fest, dessen Abhaltung ihnen vom Rectorat gestattet wurde. Das Rectorat hat den Veranstalter des Festes die Erlaubnis erteilt, neben Dante's Büste das Wappen seiner Vaterstadt Florenz aufzustellen. In Trient wurde am 14. d. M., als dem ersten Tage der Dante-Säkularfeier, eine Dante-Büste in der städtischen Bibliothek aufgestellt. Sie ist aus sarraschem Marmor, nach einem Portrait Giotto's von dem Bildhauer Malfatti auf Bestellung der Trienter Municipalität gearbeitet und soll vorzüglich gelungen sein. In Treviso wird an der Stelle des Zusammenflusses der von Dante besungenen Gewässer des Gajano und Sile ein Monument in Gegenwart der Municipalität enthüllt. In Venedig werden auf das Tagesereignis bezügliche Vorlesungen gehalten, am Abend eine musikalische Akademie gegeben werden. Der venetianische Bildhauer Gosa hat eine Gruppe: „Dante's Apotheose,“ aus sarraschem Marmor angefertigt und dabei in einem Basrelief den Gedanken ausgedrückt, daß Palladio, Titian, Canova und Rossini ihre Begeisterung aus Dante schöpften. Aus der Buchdruckerei Antonelli in Venedig ist als typographisches Meisterwerk eine prachtvolle Ausgabe der „via nuova di Dante“ hervorgegangen. —

(Seltsame Gerichte.) Der „Moniteur de l'Algérie“ veröffentlicht den Speisezettel des großen Banketts, das Marischall MacMahon in seiner Sommer-Residenz dem Kaiser gegeben hat. Er hatte, wie das officielle Organ der africanischen Colonie sich ausdrückt, einen durchaus lokalen Stempel, was man daraus entnehmen kann, daß unter Anderem unter den Voressen ein Stachelschwein mit Antilopenhörnern garnirt, unter den Beuten ein Vogel Strauß von Oglat-Adja, unter den Zwischengerichten ein Gericht Namens Sciaquium aus dem Hammah und Straußeneier à la coque figuriren. Als arabisches Backwerk wurden Oniday und Seratborach servirt. —

Citationen. In Világos am 1. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr, zu Gunsten des Arader Buchdruckereibesizers J. Goldscheider von der Gemeinde Világos gepfändete 3 Stück Stiere; bei dem Roman-Világoser Gemeindefaule. — In Világos am 12. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr, das zur Verlassenschaft des Dona Pája gehörige Haus sammt Grund und ein Hanffeld; bei dem dortigen Gemeindefaule. — In Paulis am 19. Juni und nöthigenfalls am 21. Juli l. J., stets Vormittags 8 Uhr das zur Verlassenschaft des Georg Plauerer und dessen Gattin Sufanna Wegmann gehörige Haus sammt Grund; an Ort und Stelle. — In Kerek am 30. Mai und nöthigenfalls am 30. Juni l. J., stets Vormittags 10 Uhr, zu Gunsten des Stefan Pataty und Flora Tamás die von Arsen Pósis gerichtlich in Beschlag genommene Realität; bei dem dortigen Gemeindefaule. — In O. S. Varsánd am 29. Mai und nöthigenfalls am 3. Juli l. J., zu Gunsten des Carl Szathmáry das von Toma Todor gerichtlich in Beschlag genommene Haus sammt Grund und 1/2 Ackerfeld; bei dem dortigen Gemeindefaule. — In Muzska am 17. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr, zu Gunsten des Waisenvaters Georg Kóztán das von Martina Todor gerichtlich in Beschlag genommene Haus sammt Grund und ein Hanffeld; bei dem dortigen Gemeindefaule. — In Verzova am 31. Mai l. J., Vormittags 10 Uhr, zu Gunsten des Arader Buchdruckereibesizers J. Goldscheider von der Gemeinde Verzova gerichtlich in Beschlag genommene 2 Stück Stiere und eine Wertheim'sche Caffe; an Ort und Stelle. —

Handels- und Börsennachrichten. R. & R. Arad, 20. Mai. Vorgestern folgte dem bereits in unserm letzten Berichte erwähnten Regen, abermals ein sehr ergiebiger anhaltender Niederschlag, der nicht verfehlte, die hohe Temperatur im Getreidegeschäfte merklich abzukühlen. — Trotz vermehrten Ausgabebetes kam kein nebenswerthes Geschäft zu Stande; während früher trotz der sehr günstigen Conjunction unsere Speculanten größtentheils zum Abgeben nicht geneigt waren, suchten in den letzten Tagen Freunde Käufer die zu hohen Preisen gemachten Einkäufe mit Verlust zu realisiren, doch ohne Erfolg. — Der Preisrückgang ist durchschnittlich beträchtlicher, als man anzunehmen berechtigt war, und beträgt bei declarirten Artikeln, als: Kukuruz und Korn, bei ersteren 30—35 fr., bei letzteren 25—30 fr. pr. Megen gegen die Notirung der Vorwoche. Von Korn wurden größere Partien á fl. 1.60 offerirt, ohne Nehmer zu finden, selbst á fl. 1.50 fand kein

Abfah statt, während für Kukuruz — weniger in Partien ausgeben — Primawaare dieser Preis erreichbar bleibt. Am wenigsten verlor Hafer am Werthe, der noch heute fl. 1.20 per Megen nebst üblichem Aufmaß be-dingt. Auch Gerste war in kleinen Partien billig offerirt; in größeren Partien ist fl. 1.10 zu notiren. — Am gestrigen Wochenmarkt war die Zufuhr vor-züglich in Kukuruz eine sehr starke und galt Primawaare fl. 1.40, mindere fl. 1.30. Eine Partie untergeordnete Qualität wurde ab hiesigen Bahnhof nebst 2 Percent á fl. 1.10 verkauft. Weizen, der ausschließlich von Müllern gekauft wird, wurde am Wochenmarkt bis fl. 2.60 gezahlt. Halbrucht, die während der allgemeinen Steige-rung Beachtung fand und gute Preise holte, ist jetzt ganz ohne Frage; eine Partie von 500 Megen Primawaare wurde á fl. 1.62 1/2 verkauft. Die Besitzer größerer Getreidevorräthe sind jetzt, nachdem der sehr günstige Zeitpunkt zur Realisirung vorläufig vor-über ist, zuwartend. Und wird es jetzt lediglich von der Gestaltung des Getreidegeschäftes an den obern Plätzen ab-hängen, ob die jetzigen Preise sich consolidiren, oder bei an-haltend günstiger Witterung weitere Rückschritte machen. In Spiritus ist die Stimmung ebenfalls eine ruhige, und Producenten mehr zum Abgeben geneigt. In Partien effectiver Waare fand einiger Umsatz á 44 fr. statt. Der Detailpreis ist bei mäßigem Umsatze á 44—44 1/2 fr. pr. Grad incl. Gebinde zu notiren. Die Witterung ist heiter und angenehm warm, der Vegetation sehr zuträglich. —

Wiener Fruchtbörse vom 20. Mai 1865. Weizen Banater loco Raab 88spfd. fl. 3.75—3.80, Theißer 87—89spfd. fl. 3.50—3.75. Mais loco Wien 79—80spfd. fl. 2.40. Korn mährisches 81—82spfd. fl. 2.75, 80—81spfd. fl. 2.85, slovakisches 80—81 fl. 2.85, 82—83spfd. fl. 2.85, ungarisches 79 1/2—80spfd. fl. 2.42 1/2. Gerste slovakische 71spfd. fl. 2.15. Hafer ungarischer transit 48—50spfd. fl. 1.60—1.68, 50spfd. fl. 1.65, 51—52spfd. fl. 1.70, oberösterreich. 47spfd. fl. 1.50. Umsatz in Weizen 20,000 Megen. —

Verstorbene zu Arad. Innere Stadt. 13. Mai. Luisa Rakatos, Schlofferstochter, r. l., 14 Tag, Krämpfe. — Carl Szigler, Maurer, r. l., 39 Jahr, Lungenlähmung. — Laura Pefter, Schloffermeisterstochter, r. l., 42 Jahr, schwere körperliche Verletzungen. — 14. Johann Birges, Köchinsohn, r. l., 2 Wochen, Krämpfe. — 18. Eva Koronja, Gastgeberwitwe, gr. u. u., 58 Jahr, Lungenlähmung. —

Pernhava. 11. Mai. Ludwig Kaplan, Tagelöhnersohn, r. l., 8 Tag, Krämpfe. — 13. Katharina Szida, Ackermannstochter, gr. u. u., 7 Jahr, Tuberculose. — Rosa Szabó, Seizmenmacherstochter, ref., 4 Monat, Krämpfe. — Alex. Szöke, Tagelöhnersohn, ref., 8 Wochen, Fraisen. — 18. Franz Karafel, Deconom, r. l., 50 Jahr, Lungenentzündung. — 19. Ilka Ritter, Tagelöhnerstochter, r. l., 6 Etund, Krämpfe. —

Sarkad. 13. Mai. Josef Weiß, Dienstmagd'sohn, r. l., 3 Mo-nat, Flechten. — 16. Andreas Todorovicz, Seizmenmacher, gr. u. u., 53 Jahr, Gallsteiner. —

Wochenmarktspreise vom 19. Mai.

Wiener Megen	Beste		Mittlere		Minderste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	2	80	2	70	2	50
Halbrucht	1	80	1	70	1	50
Korn	1	60	1	40	1	30
Gerste	1	20	1	10	1	—
Hafer	1	30	1	20	1	—
Kukuruz	1	40	—	—	—	—
Hirse	—	8	—	—	—	—
Mundmehl	7	50	—	—	—	—
Semmelmehl	6	50	—	—	—	—
Weißpohl	5	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	1	30	—	—	—	—
Futterstroh	—	60	—	—	—	—
Buchenholz	8	—	—	—	—	—
Zerreichenholz	7	50	—	—	—	—

Temesvarer f. f. Votogziehung vom 20. Mai:
9 63 62 33 20

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 20. Mai 1865.

5% Metalliques	71.10
5% National-Anlehen	76.15
1860. Staatsanleihe	93.10
Bankactien	802.—
Creditactien	183.40
Wechsel-Cours.	
London	109.30
Silber	107.—
Turkaten	5.18

Excitation's-Kundmachung. Das im Gölauer Forst auf dem Mar-schtrappelpweg aus Alpen, Kisten und Eichen bestehende Gehölz, wird **Montag als den 22. Mai l. J.** im Gölauer Forst am Waldorte Gollu Zaderlat meistbietend gegen gleich baare Bezahlung und sogleicher Abraumungsbedingung im Excitation's-weg verkauft. Arad den 19. Mai 1865. Das Arader f. f. Waldamt.

Ein ganzes Haus ist zu vermieten und zwar in **Arad**, an der Hauptstraße gelegen, mit fünf Zimmern, Boden, großem Keller, geräumigen Hof und Stallung. Auskunft erteilt **Carl Ed. Lachmann**, Haffinger-Gasse, Weiß'sches Haus. (345—35)

Arverési hirdetésény. Dániel Károly özv. Andrásnének özvegy Bummer Andrásné elleni végrehajtási ügyében Arad sz. kir. város törvény-székének mint telekkönyvi hatóságának 1865. évi Mártius 11-én 333 sz. a. 350 ft. tőke és járulékaik erejéig az aradbal-városi 1991 ftra. becsült Florián utcazi 7. sz. ház és telekre elrendelt árverés a második határnapon nem sikerülvén, az árverés, a kitűzött első határnapon azaz f. évi **Junius 12-én** délutáni 3 órakor a telekkönyvi hivatalban szükés esetére becsáron alúli is foganatosítatni fog. (368—13) Venni szándékozók azzal hivatal-meg: miszerint a feltételek a telekkönyvi hivatalban előlegesen is betekinthetők. Aradon Majus hó 20-án 1865. **Kerner Ferencz**, t. tanácsnok m. végrehajtó bíró.

Das in der großen Brückgasse unter Nr. 8 befindliche, zur k. k. serbischen Heillichen-Fundation gehörige, daselbstige Haus zum Stern zu einem Einkehr-Wirtshaus vollkommen geeignet, wird sammt allem Zubehör, bei der am **3. Juni 1. J. Vormittags 10 Uhr.** an Ort und Stelle abzuhaltenden öffentlichen Versteigerung auf 3 nacheinander folgende Jahre u. zw. vom **1. November 1865.** bis **30. Oktober 1868** in Pacht gegeben.

Die Bedingungen können bei dem vorwaltenden Curator Herrn **Demeter Prodanovits**, große Brückgasse Haus Nr. 9, eingesehen werden.

Pachtlustige werden mit dem Bemerkten hier eingeladen, daß bei der Versteigerung ein Badium von 400 fl. ö. W. zu erlegen ist.

L. J. COHEN,
bekannte Zahnarzt
der vortheilhaft
Gegenwärtig anständig in Wien, Pester eines ausnehmendsten Zahnarztes auf Veranlassung kaiserlicher und k. k. Hof- und Hofrathlicher Gebnisse u. Zahnheile, zum Palatin, (vormals „zur Eisenbahn“) Zimmer Nr. 3. (306-4)



Pester Versicherungs-Anstalt.

Stammcapital: Drei Millionen Gulden öst. W.

Die unterzeichnete Direction zeigt hiemit dem verehrlichen Publikum an, daß sie nach nunmehr herabgelangter allerhöchster Concession den Geschäfts-Betrieb obengenannter Anstalt eröffnet hat und Versicherungen leistet:

a) gegen **Feuerschäden** auf **Wohn- und landwirthschaftliche Gebäude** und **Fabriken**, auf die in denselben befindlichen Gegenstände, als: **Maschinen, Oeconomie- und Gewerbs-Requisiten, Möbeln, Viehstände** u. s. w.; ferner auf **Vorräthe** von Feldfrüchten jeder Art, mögen diese unter Dach oder im Freien, in Tristen oder Schubern sich befinden.

Ebenso werden Versicherungen geleistet gegen **Verluste an Miethzins**, insoferne diese in Folge eines Brandschadens des betreffenden Gebäudes entstehen;

b) gegen **Elementarschäden reisender Güter** zu Wasser und zu Lande;

c) gegen **Hagelschäden** auf alle Bodenproducte mit reeller Vergütung des festgestellten Schadens;

d) **auf das Leben des Menschen**, u. zw.: alle Arten von **Capital-, Aussteuer- und Rentenversicherungen**, womit jedoch später begonnen werden wird.

Die Anstalt bietet mit ihrem namhaften Fond und den für die Versicherungen einfließenden Prämiengeldern vollkommene Sicherheit, sowie auch ihre Versicherungs-Bedingungen möglichst zum Vortheile des Publikums gestellt sind.

Die Direction
der Pester Versicherungs-Anstalt.

Die **Haupt-Agentenschaft für Arad** — zu deren Rayon die Comitate **Arad, Békés, Csanád, Zaránd**, und theilweise auch die Comitate **Temes, Torontál** und **Heves** gehören — befindet sich bei

Ch. Wallfisch & Söhne,

und werden Anträge auf Versicherungen **IN ARAD** sowohl bei der Haupt-Agentenschaft als auch bei den Agenten: Herren **JOHANN HERRLING, H. BLOCH & COMP.** und **FRANZ REICHER**, ferner bei den in den bedeutenderen Ortschaften des Rayons bereits organisirten Sub-Agentenschaften angenommen und sofort bestens effectuirt.

Die priv.
RIUNIONE ADRIATICA DI SICURTÀ,
Gewährleistungsfond
12 Millionen Gulden öst. W.,
leistet Versicherungen gegen (315-3,6)

Hagelschäden

für die diesjährige Saison, und zwar für **Reps**, alle Gattungen **Feldfrüchte**, sowie für **Wein** und **Tabak** mit Garantie sogleich zu bezahlenden **vollen Schadenersatzes.**

Die Haupt-Agentenschaft in Arad:
Joseph Steinitzer jun.

Geriebene
Delfarben
aller Couleurs, so auch
Firnisse
sind zu äußerst billigen Preisen zu bekommen in meinem Deldepot,
Torrax-Gasse. (325-3,4)

L. Reiter.

Eine Wohnung
am Hauptplatz Nr. 33, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speis, Boden und Keller, ganz getrennt im 1. Stock, ist vom 1. August 1865 zu vermieten. Nähere Auskunft zu erhalten in der ersten Arader Sparcassa. (350-2)

Vermiethung.
(292-4,6)
In der Teletiggasse, Haus Nr. 16, ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Cassenge-wölb, Küche, Speis, Keller und Holzlage zu vermieten und das Nähere daselbst zu erfragen.

HÄMORRHOIDEN.
Drei Anerkennungs-schreiben,
den **R. F. Daubitz'schen**
KRÄUTER-LIQUEUR
betreffend.

Em. Wohlgeboren!
Nachdem mit der Daubitz'schen Kräuter-Liqueur bei meinem **Hämorrhoidal-leiden** vorzügliche Dienste geleistet, so erlaube ich Sie abermals (selbst Bestellung).
Dobersdorf (Siebenbürgen).
den 26. December 1864. **Michael Renner,**
Gastw. und Collocollectant.

Meine Frau litt seit Jahren an **Magenbeschwerden, Verschleimung und Kurzathmigkeit**, so daß sie sehr oft bettlägerig war. Veruchte Haus- und Arzneimittel verschafften ihr kaum Linderung. Zu meiner Freude kann ich aber jetzt sagen, daß dieselbe durch den Gebrauch des **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** so weit wieder hergestellt ist, daß die Anfälle sich nur sehr selten einstellen, und ich mich veranlaßt sehe, bei meinem jetzt ähnlichen Leiden den Liqueur selbst zu gebrauchen.
Berlin, den 26. December 1864. **August Scholle.**

Ich kann es nicht unterlassen, der leidenden Menschheit nützlich zu sein, indem ich es zur Oeffentlichkeit bringe, daß Ihr Kräuter-Liqueur mir bei meinen **Unterleibsbeschwerden** solche gute Dienste geleistet hat, daß ich denselben Jedem, der mit solchen Uebeln befallen ist, bestens empfehle.
Bezsprim (Ungarn), 23. December 1864 **Sigmund Auer.**

Nur allein echt zu beziehen durch das **Général-Debit** bei **G. H. Daubitz** in Wien, Herrngasse 6, und durch die autorisirten Niederlagen in:
Arad: Franz Ströbl. | Lugos: Franz Kronmayer, Apoth.
Wescherfeld: Retzi Deutsch's Söhne. | Waß: Ehrenfeld & Spig.
Gyula: Jakob Ruffschera. | M. Theresiopol: Jgnaz Bauer.
Lugos: Brüder Weiss. | Temeswar: M. Zeitelos.

Preis pr. Flasche 1 fl. ö. W. (363-1)

MAGEN.-UNTERLEIB.

Vermiethung.
In der Theatergasse Nr. 5 ist ein **möblirtes Zimmer** mit separatem Eingang und ein **Keller-Magazin** **ständiglich** zu vermieten. (357-2,3)

Ein practisch ausgebildeter Gärtner
findet sofort Aufnahme hier in Arad. Näheres in der Administration dieses Blattes, (H. Goldscheiders Buchhandlung.) (348-3)

Die neueste große Geldverleihung
der freien Stadt **Frankfurt a. M.**
am **24. Mai**
beinhaltet 14,800 Rthlr. und 11 Prämien von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8,000, 6,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 Rthlr. und außerdem 215,000 Rthlr. in 10 Jahren auf Gewinn nach einer bestimmten Erfahrung an bei der Anlage in die- selbe gestellt ist.

Obwohl ich schon mehrere Jahre einen antiken Verleihungsplan befolgt habe, glaube ich mich sehr reichhaltig an der mannichfachen und großen Verleihung der freien Stadt zu Frankfurt a. M. betheiligen zu können, und bin ich bei dem entzückenden Betrage der Verleihung, daß ich für alle rechtzeitige Verleihung mit dem Gewinne zufrieden sein werde, die beste Gelegenheit zu demselben anzuzeigen.

Ein ganzes Kos für obige Zeichnung folgt nur wenige Cfr. Mehr fl. 6, und erfolgt sogleich die Zeichnung bei Befüllung der Zeichnung bei antiken Zeichnungsführer.

Jacob Strauss,
concessionirter Zeichnungsführer in Frankfurt a. M.

Etwas Neues!

Es ist und bleibt unstreitig der
Wartow'sche
Kraft-Extract!

Haarwuchs-Kraft-Extract!

Das einzige wahrhaft wirksame Mittel zur Beförderung des Wachssthums der Kopfhaut ist der **Wartow'sche Kraft-Extract**, welcher beim regelmäßigen Gebrauche selbst die kahlsten Stellen des Hauptes wieder herstellt, macht die Haare dicker, glatter, härter, dem Haarboden festigt, und von Schuppenbildung binnen wenig Tagen vollständig befreit, macht die Haare glänzend, glatt und geschmeidig, befestigt das Ausfallen der Haare gänzlich und bewahrt sie vor dem Ergauehen bis in das höchste Alter.

Preis eines Fliegels sammt Gebrauchsanweisung 2 fl.
Mit Postverbindung 2 fl. 10 kr. ö. W.

Haupt-Central-Versendungs-Depôt
en gros & en detail bei dem Herrn
Carl Poll
in Wien, Neubau, Burggasse Nr. 25.

Aufträge aus den Provinzen werden nur gegen Baar- einzahlung des Betrages oder Postnachnahme sogleich effectuirt.

Haupt-Depôt in Arad
bei dem Herrn
Julius de Schwellegreber,
Hauptplatz, im Sparcassengebäude.
Ferner in den **PROVINZEN:**
bei dem Herrn **T. Brilli**, Handelsmann in Karstbad.
Lazar Proskowitz in Belgrad.

NB. **Jene P. T. Herren**, welche ein Depot zu übernehmen wünschen, wollen sich gefälligst an Herrn **Carl Poll** in Wien wenden.

Höchst wichtig für Jedermann!